

Unerfüllbare Erwartungen? Indonesiens Präsident Susilo Bambang Yudhoyono startet in seine zweite Amtszeit

Nina Korte

Am 20. Oktober 2009 legte Susilo Bambang Yudhoyono vor dem nationalen Parlament in Jakarta seinen Amtseid ab. Er wurde bereits im ersten Wahlgang mit absoluter Mehrheit direkt vom Volk gewählt. Die von nationalen und internationalen Akteuren in Präsident Yudhoyono und Vizepräsident Boediono gesetzten Erwartungen sind hoch.

Analyse

Seit dem Jahr 1998, dem Ende des autoritären Soeharto-Regimes der Neuen Ordnung, hat Indonesien bereits mehr erreicht, als dem Land damals zugetraut wurde. Indonesien ist stabiler und demokratischer als zuvor, auch eine Islamisierung hat nicht im erwarteten Maße eingesetzt. Nach mehr als zehn Jahren Transition gilt Indonesien heute als das demokratischste Land Südasiens. Der Weg zur fortgeschrittenen liberalen Demokratie ist allerdings noch weit. Will Indonesien weiter aufblühen, braucht es eine zweite Reformperiode (*Reformasi Kedua*). Das Vertrauen in Präsident Yudhoyono ist groß, doch sind auch zu überwindende Widerstände groß. Es ist daher angebracht, die Erwartungen in die Regierung Yudhoyono-Boediono zu senken.

- Der Gewinn von 60,8 Prozent der Stimmen bereits im ersten Wahlgang der Präsidentschaftswahlen vom 8. Juli 2009 durch das Kandidatenpaar Yudhoyono-Boediono beruht vorwiegend auf fünf Faktoren: Charisma, Image der Integrität, positive Regierungsbilanz, ökonomischer Populismus und bürgernaher Wahlkampf.
- Der klare Sieg in den Präsidentschaftswahlen und mit 20,9 Prozent Stimmenanteil der Wahlsieg der eigenen PD (*Partai Demokrat*, Demokratische Partei) in den vorausgegangenen Parlamentswahlen (9. April 2009) verschaffen Präsident Yudhoyono und Vizepräsident Boediono die nötige Legitimität, um auch unliebsame Reformen angehen zu können.
- Fokus der *Reformasi Kedua* sollten Verwaltungsreformen und Antikorruptionsmaßnahmen sein. Ohne diese wird Indonesien kein substanzieller Fortschritt gelingen.
- Indonesiens Elite neigt zu Reformblockaden. Nicht mangelnde Sachkenntnis, sondern mangelnder Wille verhindert regelmäßig den Erfolg von Reforminitiativen.

Schlagwörter: Indonesien, Präsidentschaftswahl, Reformen

1. Der Wahlsieg Yudhoyonos

„SBY-Boediono 60,80 Prozent, Mega-Prabowo 26,79 Prozent, JK-Wiranto 12,41 Prozent“, so lautete das offizielle von der Wahlkommission (KPU) verkündete Ergebnis der diesjährigen Präsidentschaftswahlen.¹ Laut KPU waren 176,4 Millionen Indonesier registriert, 27 Prozent gingen am 8. Juli 2009 nicht zur Wahl, 5 Prozent gaben eine ungültige Stimme ab. Damit hatten 121,5 Millionen Indonesier, etwa 52,4 Prozent der Gesamtbevölkerung, über den Präsidenten und den Vizepräsidenten der kommenden fünf Jahre abgestimmt. Für Susilo Bambang Yudhoyono (SBY) ist dieses Wahlergebnis ein großer Erfolg, für Indonesien eine nie zuvor da gewesene Chance. Sein Auftrag: „Weitermachen!“

Auf diese Formel (*Lanjutkan!*) hatte das Wahlkampfteam um Yudhoyono, bestehend aus 347 Mitgliedern in neun sogenannten Erfolgsteams (*Tim Sukses*), seinen Wahlkampf generalstabsmäßig ausgerichtet. Immer wieder wurde auf Erfolge der Regierung Yudhoyono in den letzten fünf Jahren verwiesen und die Notwendigkeit politischer Stabilität zur Fortführung begonnener Reformen beschworen. Mehr Wachstum, mehr Reformen, mehr Jobs und weniger Korruption versprachen Yudhoyono und Boediono dem indonesischen Volk auf Wahlkampfveranstaltungen, Werbeplakaten, in Zeitungen, Radios und im Fernsehen. Spürbar hatte die Mediatisierung des Wahlkampfes zugenommen. Täglich sendeten selbst klassische Unterhaltungssender mehr als neun Stunden Programm zur Präsidentschaftswahl. Allein vom Mai bis zum 13. Juni 2009 hatten SBY-Boediono 1.765 Werbeplätze nationaler Fernsehstationen gekauft (AGB Nielsen 2009). Besonders beliebt war der Spot „SBY – Mein Präsident“ (*SBY-PresidenKu*). Die Zutaten: die Werbemelodie einer bei Indonesiern äußerst populären Instant-Nudelsuppe, der Indonesian Idol 2008 (Pendant zu ‚Deutschland sucht den Superstar‘) und ein besonders eingängiger Text. Fertig war ein Spot, den selbst dreijährige Kinder nach nur zweimaligem Hören/Sehen freudig mitsangen. Die Werbemaschinerie lief; die offiziellen Kosten des Präsidentschaftswahlkampfes vom Team SBY-

¹ SBY-Boediono hatten in 28 der 33 Provinzen Indonesiens, darunter Aceh mit 93,25 Prozent, und im Ausland gewonnen. Die Provinz Bali ging an Mega-Prabowo, während JK-Wiranto die Provinzen Süd-Sulawesi, Südost-Sulawesi und Gorontalo gewinnen konnten (vgl. KPU 2009a).

Boediono betrug 232,6 Milliarden Rupiah (16 Millionen EUR).

Dass Geld allein zum Wahlsieg nicht ausreicht, davon zeugen die beiden unterlegenen Kandidatenpaare. Megawati Soekarnoputri und Prabowo Subianto hatten sich den Wahlkampf 260,1 Milliarden Rupiah (18,8 Millionen EUR) kosten lassen, werbewirksam eine der größten Mülldeponien Indonesiens als Ort ihrer Wahlkampfauftaktveranstaltung ausgewählt und sich immer wieder auf Armenmärkten sowie bei Bauern und Fischern in Szene setzen lassen. Mit dem Slogan „Wirtschaft vom und für das Volk“ (*Ekonomi Kerakyatan*) grenzten sie sich von dem angeblichen Neoliberalismus von SBY-Boediono ab und präsentierten sich als Fürsprecher der urbanen und ländlichen Unterschicht. Das Kandidatenpaar Jusuf Kalla-Wiranto ließ sich, wohl da sie sich kaum Siegeschancen ausrechneten, den Wahlkampf gerade einmal 83,3 Milliarden Rupiah (6 Millionen EUR) kosten (KPU 2009b)². In Abgrenzung zu Yudhoyono, der als übervorsichtiger Politiker gilt, inszenierte der damalige Vizepräsident Kalla sein Image als impulsiver und energischer Macher unter dem Motto „Schneller und besser“ (*Lebih cepat, lebih baik*) und mit dem Versprechen zu mehr Wohlstand und mehr Entwicklung. Als Beweis für seinen Patriotismus bewies Kalla öffentlich, dass auch er im Land produzierte Schuhe trägt.

„Bürgernaher“ Wahlkampf allein war es demnach nicht, der SBY-Boediono auf das Siegetreppchen katapultierte. Worin also liegt der überragende Wahlsieg begründet? Wie ist es Yudhoyono gelungen, als erster Präsident seit Indonesiens Demokratisierung eine volle Amtszeit zu regieren und für eine zweite Amtszeit wiedergewählt zu werden?

Das Wahlmanagement durch die KPU, Indonesiens staatliche Wahlkommission, war laut unabhängigen Beobachtern noch nie so schlecht wie bei den diesjährigen Parlaments- und Präsidentschaftswahlen. Wählerverzeichnisse waren fehlerhaft, die Verteilung der Wahlscheine schlecht organisiert und bei der Auszählung der Stimmen

² Die genannten Wahlkampfkosten entsprechen offiziellen Angaben, tatsächlich ist anzunehmen, dass die Kosten höher ausfielen. Mitglieder der Kampagnenteams erklärten, dass der diesjährige Wahlkampf deutlich teurer war als der im Jahr 2004. Zudem meldete die Bank Indonesia, dass sich die zirkulierende Geldmenge während der Präsidentschaftswahlen im Vergleich zum Vormonat um 18 Prozent erhöhte. (*Tempo* 2009)

kam es zu Unregelmäßigkeiten. Insgesamt bleibt für die Präsidentschaftswahlen wie zuvor auch für die Parlamentswahlen jedoch zu konstatieren, dass diese weitgehend frei und fair verlaufen waren, Yudhoyono also seine Macht als amtierender Präsident nicht zu seinen Gunsten ausgespielt hatte. Das Verfassungsgericht (*Mahkamah Konstitusi*) hatte kurzfristig verfügt, dass das Wählen unter Vorlage des Personalausweises auch dann möglich sein sollte, wenn der Name nicht im Wählerverzeichnis eingetragen war. Gebrauch davon machten schließlich nur gut 380.000 Bürger. Auch hat es nach einer Klage der Wahlverlierer festgestellt, dass es weder zu systematischen noch zu massiven Manipulationen gekommen sei (vgl. MK 2009). Susilo Bambang Yudhoyono hat fair gespielt und fair gewonnen. Genau dieses Verhalten, sein Image als moralisch integrierter, charismatischer Präsident in Kombination mit einer guten Regierungsbilanz, einer populistischen Wirtschafts- und Sozialpolitik, einer klugen Auswahl seines Vizepräsidentenkandidaten und einem insgesamt überzeugenden Wahlkampf dürften maßgeblichen Einfluss auf das Wahlergebnis gehabt haben.

Indonesiens Wähler, so hat es den Anschein, wählen nunmehr mit Kopf und Geldbörse. Umfragen der großen Meinungsforschungsinstitute Indonesiens zeigten eine deutlich positive Korrelation der Wählerzufriedenheit mit Yudhoyono und der Einschätzung ihrer wirtschaftlichen Lage. Präsident Yudhoyono hat diesen Zusammenhang erkannt. Im Jahr vor den Wahlen wurden deshalb Haushaltsmittel für die überwiegend während seiner Regierungszeit eingeführten Sozialprogramme aufgestockt, u.a. Direktzahlungen an bedürftige Haushalte (BLT), Mikrokredite (KUR), Reis für arme Bürger (*Raskin*), Conditional-Cash-Transfers' (PKH) und Globalzuwendungen für Schulen zur Deckung ihrer operationalen Kosten (BOS). Preise für Brennstoffe und Öl, auf deren Anstieg Indonesier erfahrungsgemäß besonders empfindlich reagieren, wurden zunächst erhöht und kurz vor den Wahlen, wohl auch dank fallender Weltmarktpreise, wieder gesenkt. Das Ergebnis: Die Zahl der mit Yudhoyonos Politik zufriedenen Bürger stieg von 45 Prozent im Juni 2008 auf 79 Prozent im Juni 2009 (LSI 2009).

Durchweg erschien Yudhoyono den Wählern als der geeignetste Kandidat. Seine Vorgängerin Megawati hatte für die Mehrheit des indonesischen Volkes in den Jahren von 2001 bis 2004 be-

reits bewiesen, dass sie sich nicht als Präsidentin eignete und war daher diskreditiert. Jusuf Kallas Verdienste als Vizepräsident in den Jahren von 2004 bis 2009 wurden zwar allgemein anerkannt, doch sah man in seiner Persönlichkeit und seinem Auftreten keinen würdigen Präsidenten. Die Person Kalla war öffentlich schlichtweg unpopulär.

Die Wahl der jeweiligen Vizepräsidentenkandidaten verstärkte tendenziell die Grundemotionen der indonesischen Bürger gegenüber den Präsidentschaftskandidaten. Bedingt durch den Wahlsieg der PD (*Partai Demokrat*, Demokratische Partei), dem Wahlvehikel Yudhoyonos, in den vorangegangenen Parlamentswahlen und die Erfüllung der wahlgesetzlichen Voraussetzung zur Nominierung eines eigenen Präsidentschaftskandidatenpaares, nämlich mindestens 20 Prozent aller Parlamentssitze gewonnen zu haben, konnte Yudhoyono rein koalitionsbezogene Überlegungen bei der Wahl seines Vizepräsidenten unberücksichtigt lassen. Dennoch waren die großen Koalitionspartner der PD, Indonesiens vier islamische Parteien PKS (*Partai Keadilan Sejahtera*, Partei für Gerechtigkeit und Wohlfahrt), PAN (*Partai Amanat Nasional*, Nationale Mandatspartei), PKB (*Partai Kebangkitan Bangsa*, Partei des Nationalen Aufbruchs) und PPP (*Partai Persatuan Pembangunan*, Vereinigte Entwicklungspartei), überrascht, als Yudhoyono den parteilosen, unabhängigen Gouverneur der indonesischen Zentralbank, Boediono, zu seinem Vizepräsidenten berief. Die Wahl war wohlüberlegt. Boediono erfüllt die Kriterien Yudhoyonos. Boediono gilt als exzellenter Ökonom, verfügt über ein hohes Maß an Integrität, Moral und Loyalität und durch seine Unparteilichkeit über die Eignung zur Stärkung der Koalition. Indonesier achten Boedionos Verdienste um die makroökonomische Stabilisierung des Landes und schätzen seine zurückhaltende Art. Yudhoyono gelang es somit, seine Popularität durch eine geschickte Wahl des Vizepräsidenten zu stärken.

Sowohl Megawati als auch Kalla gelang dies mit ihren Tandempartnern nicht. Der Zusammenschluss PDI-P (*Partai Demokrasi Indonesia-Perjuangan*, Demokratische Partei Indonesien-Kampf) – GERINDRA (*Partai Gerakan Indonesia Raya*, Partei der Bewegung Großes Indonesien) erzwang das Kandidatenpaar Megawati-Prabowo. In gleicher Weise erzwang die Koalition Golkar (*Golongan Karya*, Partei der funktionellen Gruppen) – HANURA (*Partai Hati Nurani Rakyat*, Partei

des Volksgewissens) das Kandidatenpaar Kalla-Wiranto. Prabowo und Wiranto, die Gründer GERINDRAs bzw. HANURAs, jedoch sind in Indonesien alles andere als Sympathieträger. Ihre Namen werden mit Menschenrechtsverletzungen in Zusammenhang gebracht. Wiranto, ehemaliger Oberbefehlshaber der indonesischen Streitkräfte (TNI) und Exverteidigungsminister, wurde im Jahr 2004 von einem osttimoresischen Gericht wegen Verbrechen gegen die Menschlichkeit schuldig gesprochen. Milizen, die von der indonesischen Armee unterstützt und koordiniert wurden, hatten im Jahr 1999 vor und nach dem Unabhängigkeitsreferendum mehrere Tausend Personen getötet und Hunderttausende in die Flucht getrieben. Exgeneral Prabowo wird ebenfalls mit diesen Vorgängen in Osttimor in Verbindung gebracht. Außerdem wird ihm vorgeworfen, während der Unruhen, die zum Sturz Soehartos führten, den Befehl zur Erschießung von Demonstranten und zur Entführung von Aktivisten, die zum Teil bis heute verschwunden sind, gegeben zu haben. Kostspielige Imagekampagnen haben zwar ihr öffentliches Ansehen aufbessern, jedoch nicht vollkommen säubern können. Yudhoyono profitierte somit insgesamt von einer schwachen Konkurrenz, die es nicht schaffte, programmatisch oder personell überzeugende Alternativen zu bieten.

2. Das Kabinett *Indonesia Bersatu Kedua*

Einen Tag nach ihrer Amtseinführung stellten Präsident Yudhoyono und Vizepräsident Boediono ihr Kabinett für die Regierungszeit von 2009 bis 2014 vor. Das „Zweite Kabinett Vereintes Indonesien“ setzt sich zusammen aus insgesamt 34 Posten: 3 Koordinationsministern, dem Leiter des Staatssekretariats, 20 Ministern und 10 Staatsministern. Alle Kabinettsmitglieder hatten in den letzten Tagen ihre Kompetenz in Interviews mit dem Präsidenten und Vizepräsidenten unter Beweis gestellt und sich ihre physische wie auch psychische Gesundheit durch einen medizinischen Test im Militärkrankenhaus bescheinigen lassen. Das Präsidentenpaar forderte sie vor Amtsantritt auf, bestimmte Verhaltensregeln zu beachten und einen Integritäts- sowie einen Leistungsvertrag zu unterschreiben. Die Botschaft Yudhoyonos und Boedionos an das indonesische Volk: Wir haben die Besten ausgewählt!

Eine genaue Betrachtung der Kabinettsangehörigen und der ihnen anvertrauten Posten lässt sowohl Zuversicht als auch leise Zweifel an der faktischen Berechtigung dieser Botschaft aufkommen (vgl. *The Jakarta Post* 2009). Das Motto „Weitermachen!“ lag der Ämterbesetzung augenscheinlich nicht zugrunde. 24 Minister bekleiden zum ersten Mal ein Ministeramt, lediglich zehn Minister des vorigen Kabinetts wurden übernommen. Fünf von ihnen durften ihre alten Posten behalten, fünf weitere wurden auf andere Posten versetzt. Die Kabinettszusammensetzung lässt sich als Kompromiss zwischen Yudhoyonos Anspruch, ein Kabinett von Experten zusammenzustellen, und machtpolitisch motivierten Überlegungen interpretieren. Technokraten besetzen vierzehn der 34 Posten, die übrigen 20 teilen sich nach Parteienproporz auf die Mitglieder der Koalition Yudhoyono auf. Yudhoyonos PD erhielt sechs Posten, PKS, die erste Partei, die sich für die Unterstützung Yudhoyonos im Präsidentschaftswahlkampf ausgesprochen hatte, vier Ministerien. Golkar, die der Koalition erst kürzlich beigetreten war, jedoch nach der PD als zweitstärkste Kraft in den Parlamentswahlen abschnitt, erhielt – wie auch PAN – drei Posten. PKB und PPP mussten sich jeweils mit zwei Ministerämtern begnügen. *Kabinet Indonesia Bersatu Kedua* spiegelt die Vielfalt Indonesiens wider. Es ist sowohl multiethnisch als auch multireligiös.

Die zunehmende Bedeutung von Parteien und Parlamenten für die Regierungsführung im heutigen Indonesien zeigt sich in der Berufung von drei Parteivorsitzenden: Suryadharma Ali von der PPP als Minister für Religiöse Angelegenheiten, Tifatul Sembiring von der PKS als Minister für Information und Kommunikation und Muhaimin Iskandar von der PKB als Minister für Arbeit und Transmigration und dem Vizeparteivorsitzendem Agung Laksono von Golkar, als Koordinationsminister für soziale Wohlfahrt. Mit ihr dürfte Yudhoyono das Ziel verfolgen, sich die Loyalität starker Persönlichkeiten zu sichern und indirekt Einfluss auf Parteipolitik und Fraktionsdisziplin auszuüben.

Die Bedeutung des Militärs hat dagegen trotz Yudhoyonos eigener Vergangenheit als General abgenommen. Mit Djoko Suyanto, einem engen Vertrauten des Präsidenten, als Koordinationsminister für Politik und Sicherheit und Sudi Silalahi, der rechten Hand Yudhoyonos als Leiter des Staatssekretariats, bekleidet das Militär

zwar weiterhin Schlüsselpositionen, doch wurden die Ämter des Verteidigungsministers und Innenministers, traditionell Posten ehemaliger Generäle, an die Zivilisten Purnomo Yusigantoro und Gamawan Fauzi vergeben.

Die Besetzung der wirtschaftspolitisch relevanten Ressorts erscheint trotz der Ernennung Hatta Radjasas zum Koordinationsminister für Wirtschaft und Darwin Zahedy Salehs zum Minister für Energie und Ressourcen, die aufgrund mangelnder fachlicher Vorkenntnisse ein gewisses Risiko darstellen, vielversprechend. Positiv wurde die erneute Benennung von Finanzministerin Sri Mulyani Indrawati aufgenommen, die den Posten bereits seit dem Jahr 2005 bekleidet und in der Vergangenheit durch die Initiierung erfolgreicher Reformen in ihrem Ministerium und den ihr unterstellten Behörden aufgefallen war. Das gilt auch für Handelsministerin Mari Elka Pangestu, die ebenfalls eine zweite Amtszeit beginnt, und für den Staatsminister für Staatsunternehmen, Mustafa Abubakar. Die Ernennung Mohamad Suleman Hidayats, dem Vorsitzenden der indonesischen Handelskammer, zum Industrieminister darf als ein Signal an Indonesiens Wirtschaft gewertet werden.

Die Kabinettszusammensetzung lässt mehr Stabilität als Innovation erwarten, doch bleiben der Regierung fünf Jahre, die Öffentlichkeit eines anderen zu überzeugen.

3. Die Reformagenda – *Reformasi Kedua*

Die Vision Indonesiens ist es, bis zum Jahr 2025 die Metamorphose von einer jungen zu einer konsolidierten Demokratie und von einem Schwellenland zu einem entwickelten Land zu durchlaufen (vgl. Bappenas 2005, Yudhoyono 2009a).

Die überwältigende Mehrheit der Indonesier setzt große Hoffnungen in Yudhoyono, diesen Weg erfolgreich zu gehen. SBY soll gemäß seiner Wahlversprechen für mehr Wachstum, mehr Reformen, mehr Arbeitsplätze und weniger Korruption sorgen. Noch hält Yudhoyono an diesem Programm fest. In seiner Antrittsrede erklärte er, die Hauptziele seiner neuen Regierung seien die Steigerung des allgemeinen Wohlstands sowie die Stärkung der Demokratie und Gerechtigkeit (Yudhoyono 2009b). Erreicht werden diese Ziele nur durch drastische Reformen, denn Indonesiens formale Institutionen, d.h. verfassungsmäßig, ge-

setzlich oder anderweitig kodifizierte politische Strukturen und Prozesse, sind tief durchdrungen von informellen Institutionen, d.h. impliziten, schriftlich nicht fixierten sozio-kulturellen Normen, Routinen und Traditionen. Auch wenn informelle Institutionen formale stärken können, stehen sie häufig in Konkurrenz zu ihnen, unterhöhlen sie und stören sie in ihrer Funktionslogik.³ Konkret bedeutet dies, dass Politikergebnisse vielfach mehr durch Korruption, Kollusion und Nepotismus⁴ bestimmt werden als durch Effektivität, Effizienz und Leistung.⁵ Indonesien leidet daher unter einer maroden Infrastruktur, einer aufgeblähten Bürokratie und mangelnder Rechtssicherheit.

Indonesiens formale Institutionen haben sich seit dem Sturz Soehartos im Jahr 1998 und dem Beginn der *Era Reformasi* bereits erheblich gewandelt, doch dies allein ist nicht ausreichend. Was Indonesien für eine erfolgreiche Zukunft braucht, ist eine zweite Runde der Reform, eine *Reformasi Kedua*, in der Antikorruptionsmaßnahmen und Bürokratireformen im Zentrum stehen. Auch Indonesiens informelle Institutionen müssen einen substanziellen Wandel erfahren. Erste Fortschritte wurden in den letzten fünf Jahren gemacht. So deuten alle üblichen Indikatoren⁶ auf wachsende Korruptionskontrolle, steigende Regierungseffektivität und zunehmende Rechtsstaatlichkeit hin. Diese Erfolge jedoch basieren auf selektiven Reforminitiativen, das volle Potenzial blieb bisher unausgeschöpft. Die von Yudhoyono gegründete Antikorruptionskommission (KPK) hat gute Arbeit geleistet, ihre Ermittlungen haben zu einer Vielzahl von Verurteilungen korrupter Bürokraten, Parlamentarier, Gouverneure und Geschäftsleute geführt. Bei der Mehrzahl handelte es sich jedoch um Politiker und Bürokraten der mittleren Ebene: Indonesiens Eliten blieben weitgehend unbehelligt. Verwaltungsreformen haben Einzug gehalten, Indonesiens Finanzministerium

³ Die Politikwissenschaft spricht bei Systemen, in denen rational-legale und patrimoniale Herrschaft (nach Max Webers Definitionen) gleichzeitig existieren, von neopatrimonialen Systemen.

⁴ In Indonesien bekannt unter KKN. Kollusion meint geheime Absprachen. Nepotismus meint die Bevorzugung von Verwandten/Freunden bei der Vergabe von Aufträgen oder der Besetzung von Posten.

⁵ Im Korruptionsperzeptionsindex von Transparency International befand sich Indonesien im Jahr 2008 mit einem CPI von 2,6 auf Platz 126 von 180 Ländern.

⁶ World Governance Indicators der Weltbank, Bertelsmann Transformation Index, Korruptionsperzeptionsindizes, Freiheitsindex von Freedom House etc.

und ihm unterstellte Behörden haben Korruption, Kollusion und Nepotismus den Kampf angesagt. In der Folge ist es gelungen, mehr qualifiziertes Personal zu rekrutieren und die Leistungsfähigkeit zu verbessern. Eine allgemeine Verwaltungsreform jedoch lässt auf sich warten; Konzepte liegen bereit, eine effektive Implementierung allerdings findet nicht statt.

Der Verdacht, der sich aufdrängt, ist der einer rein symbolischen Politik. Reformen sind erwünscht, jedoch nur, soweit und solange sie nicht die Interessen der herrschenden Eliten beschneiden. Die Widerlegung dieses Verdachts stellt die größte Herausforderung der Regierung Yudhoyono dar.

4. Die Perspektiven

Ein Blick in Indonesiens Verfassung zeigt, dass der Präsident Indonesien nicht allein regieren kann. Yudhoyono ist für die Durchführung von Reformen auch auf die Kooperation des nationalen Parlaments angewiesen. Formal verfügt er mit seiner Koalition über die absolute Mehrheit im Parlament (DPR). Die sechs Parteien dieser Koalition (PD, PKS, PAN, PPP, PKB und Golkar) erhielten mit 75,5 Prozent der Wählerstimmen 423 der 560 Mandate. Neun der elf Vorsitzenden der Parlamentskommissionen konnte die Yudhoyono-Koalition mit ihren Kandidaten besetzen. Den Posten des Oberhaus-Sprechers (MPR) erhielt, mit Unterstützung der PD, Taufik Kiemas, der Ehemann Megawatis, von der PDI-P. Theoretisch könnten derart ausgeprägte Mehrheitsverhältnisse zu durchschlagenden Reformergebnissen führen, realistischerweise sind diese jedoch nicht zu erwarten.

Indonesiens Demokratie ist eine Elitendemokratie. Ökonomisches und soziales Kapital spielen häufig die entscheidende Rolle im Wettbewerb um politische Positionen. Gewonnene Posten wiederum dienen dem Ausbau dieses Kapitals. Reformblockaden, so lässt sich vermuten, werden auch die kommende Legislaturperiode kennzeichnen. So wird die Verabschiedung entscheidender Gesetze verzögert oder gar vereitelt.

Yudhoyono kommen die hohe Legitimität, die er genießt, aber auch die Tatsache, dass er angesichts seiner Nichtwiederwählbarkeit im Jahr 2014 nichts zu verlieren hat, zugute. Realistisch

erscheint daher, dass Indonesien in den kommenden fünf Jahren Fortschritte machen wird, diese jedoch weniger beachtlich ausfallen werden, als viele nationale und internationale Beobachter hoffen.

Literatur

- AGB Nielsen Media Research (2009), Election Mood Raises News Popularity, in: *Newsletter*, Juni, online: <<http://www.agbnielsen.net/Uploads/Indonesia/AGBNielsenNewsletterJunEng09.pdf>>.
- Bappenas (Badan Perencanaan dan Pembangunan Nasional) (2005), *Lampiran Undang-Undang Republik Indonesia Nomor Tahun 2005, Tentang Rencana Pembangunan Jangka Panjang Nasional Tahun 2005-2025*, online: <<http://www.bappenas.go.id/pnData/ContentExpress/6/RUU%20RPJP%20Final%20ke%20DPR.pdf>>.
- KPU (Komisi Pemilihan Umum) (2009a), Hasil Rekapitulasi Perolehan Suara Pasangan Calon Presiden dan Wakil Presiden dalam Pemilihan Umum Tahun 2009, online: <http://mediacenter.kpu.go.id/images/mediacenter/pilpres2009/rekapitulasi_nasional.pdf>.
- KPU (Komisi Pemilihan Umum) (2009b), KPU Umumkan Hasil Audit Akuntan Publik Dana Kampanye Pasangan Calon Presiden dan Calon Wakil Presiden Pada Pemilu 2009, online: <<http://mediacenter.kpu.go.id/berita/875-kpu-umumkan-hasil-audit-akuntan-publik-dana-kampanye-pasangan-calon-presiden-dan-calon-wakil-presiden-pada-pemilu-2009.html>>.
- LSI (Lembaga Survei Indonesia) (2009), *Kriteria Ideal Menteri Dan Evaluasi Kinerja Pemerintahan SBY Menjelang Terbentuknya Kabinet Baru*, online: <http://www.lsi.or.id/file_download/81>.
- MK (Mahkamah Konstitusi) (2009), MK No. 108, 109/ PHPU.B-VII/2009, Perselisihan Hasil Pemilihan Umum Presiden dan Wakil Presiden Tahun 2009, online: <<http://www.mahkamah-konstitusi.go.id/putusan/Putusan%20baca%2012%20Agustus%202009.pdf>>.
- Tempo* (2009), Fulus yang Beredar Selama Pemilu Presiden Naik Rp 18 Triliun, online: <http://www.tempointeraktif.com/hg/perbankan_keuangan/2009/07/08/brk,20090708-186050.id.html>.
- The Jakarta Post* (2009), 2nd United Indonesia Cabinet unveiled, online: <<http://www.thejakartapost.com/news/2009/10/21/2nd-united-indonesia-cabinet-unveiled.html>>.
- Yudhoyono, Susilo Bambang (2009a), *Pidato Kenegaraan Presiden Republik Indonesia Dalam Rangka Peringatan Hari Ulang Tahun ke 64 Kemerdekaan Republik Indonesia*, online: <<http://blogs.depkominfo.go.id/setjen/2009/08/14/pidato-kenegaraan-presiden-republik-indonesia-dalam-rangka-peringatan-hari-ulang-tahun-ke-64-kemerdekaan-republik-indonesia-di-depan-rapat-paripurna-dewan-perwakilan-rakyat-republik-indonesia-tahun-20>>.
- Yudhoyono, Susilo Bambang (2009b), *Pidato Awal Jabatan Presiden RI 2009-2014*, online: <<http://www.presidensby.info.index.php/pidato/2009/10/20/1237.html>>.

■ Die Autorin

Nina Korte, M.A. ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am GIGA Institut für Asien-Studien.

E-Mail: <korte@giga-hamburg.de>, Website: <<http://staff.giga-hamburg.de/korte>>

■ GIGA-Forschung zum Thema

Die Autorin bearbeitet im Rahmen des von der DFG finanzierten Projekts „Persistenz und Wandel von Neopatrimonialismus in verschiedenen Nicht-OECD-Regionen“ die Fallstudien Indonesien und Philippinen.

Weitere Informationen zum Projekt unter: <www.giga-hamburg.de/projects/neopatrimonialism>.

■ GIGA-Publikationen zum Thema

Erdmann, Gero und Ulf Engel (2006), *Neopatrimonialism Revisited - Beyond a Catch-All Concept*, GIGA Working Paper, 16, online: <www.giga-hamburg.de/workingpapers>.

Köllner, Patrick (2005), *Formale und informelle Politik aus institutioneller Perspektive: Ein Analyseansatz für die vergleichenden Area Studies*, GIGA Working Paper, 6, online: <www.giga-hamburg.de/workingpapers>.

Ufen, Andreas (2009), *Parlamentswahlen in Indonesien: Präsident Susilo im Aufwind*, GIGA Focus Asien, 5, online: <www.giga-hamburg.de/giga-focus/asien>.

Ufen, Andreas (2008a), *The Evolution of Cleavages in the Indonesian Party System*, GIGA Working Paper, 74, online: <www.giga-hamburg.de/workingpapers>.

Ufen, Andreas (2008b), *Konfliktlinien und Wählermobilisierung in Südostasien: Indonesien und Malaysia im Vergleich*, in: *Südostasien aktuell*, 1, 67-84.

Ufen, Andreas (2007), *Political Party and Party System Institutionalization in Southeast Asia. A Comparison of Indonesia, the Philippines, and Thailand*, GIGA Working Paper, 44, online: <www.giga-hamburg.de/workingpapers>.

Ufen, Andreas (2006), *Political Parties in Post-Suharto Indonesia: Between politik aliran and „Philippinisation“*, GIGA Working Paper, 37, online: <www.giga-hamburg.de/workingpapers>.



Der GIGA *Focus* ist eine Open-Access-Publikation. Sie kann kostenfrei im Netz gelesen und heruntergeladen werden unter <www.giga-hamburg.de/giga-focus> und darf gemäß den Bedingungen der *Creative-Commons-Lizenz Attribution-No Derivative Works 3.0* <<http://creativecommons.org/licenses/by-nd/3.0/de/deed.en>> frei vervielfältigt, verbreitet und öffentlich zugänglich gemacht werden. Dies umfasst insbesondere: korrekte Angabe der Erstveröffentlichung als GIGA *Focus*, keine Bearbeitung oder Kürzung.



Das GIGA German Institute of Global and Area Studies – Leibniz-Institut für Globale und Regionale Studien in Hamburg gibt *Focus*-Reihen zu Afrika, Asien, Lateinamerika, Nahost und zu globalen Fragen heraus, die jeweils monatlich erscheinen. Der GIGA *Focus* Asien wird vom GIGA Institut für Asien-Studien redaktionell gestaltet. Die vertretenen Auffassungen stellen die der Autoren und nicht unbedingt die des Instituts dar. Die Autoren sind für den Inhalt ihrer Beiträge verantwortlich. Irrtümer und Auslassungen bleiben vorbehalten. Das GIGA und die Autoren haften nicht für Richtigkeit und Vollständigkeit oder für Konsequenzen, die sich aus der Nutzung der bereitgestellten Informationen ergeben. Wurde in den Texten für Personen und Funktionen die männliche Form gewählt, ist die weibliche Form stets mitgedacht.

Redaktion: Andreas Ufen; Gesamtverantwortlicher der Reihe: Andreas Mehler; Lektorat: Kerstin Labusga
Kontakt: <giga-focus@giga-hamburg.de>; GIGA, Neuer Jungfernstieg 21, 20354 Hamburg